



Wie sind unsere Ergebnisse?

Die im Monat April 1968 kumulativ erreichte Übererfüllung der Warenproduktion von 1,5 Millionen Mark konnte im Monat Mai, trotz erheblicher Anstrengungen aller Kollektive, nicht gehalten werden.

Die operative Aufgabenstellung für den Monat Mai wurde nicht erreicht. Der Grund für diese Untererfüllung liegt im wesentlichen in der ausgefallenen Lieferung des 380-kV-Transformators aus dem O-Betrieb. Dieser Transformator konnte nicht rechtzeitig fertiggestellt werden, da die vom VEB Isokont angelieferte 380-kV-Durchführung Qualitätsmängel aufzuweisen hatte.

In der operativen Aufgabenstellung für den Monat Juni 1968 ist die Lieferung des ausgefallenen 380-kV-Transformators eingeplant, mit dem per 30. Juni 1968 die Erfüllung des Halbjahresplanes der Warenproduktion möglich wird.

Um dieses Ziel zu erreichen,

sind im Monat Juni in allen Kollektiven große Anstrengungen erforderlich.

Als Schwerpunkt zeichnen sich auch hier bereits wieder die Zulieferungen des V-Betriebes ab. Es ist daher erforderlich, daß die zwischen den Produktionsleitungen der Finalbetriebe und der des V-Betriebes festgelegten Termine unbedingt eingehalten werden.

Es gilt also, liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Chancen zu nutzen. Wir haben durchaus die Möglichkeit, durch Konzentrierung unserer Kräfte und Fähigkeiten die Aufgaben des 1. Halbjahres 1968 zu erfüllen und damit auch den Staatsplan überzuerfüllen.

Der Erfolg ist uns sicher, wenn die sozialistischen Kollektive als Schrittmacher die Aufgaben in echter Gemeinschaftsarbeit erfüllen.

Thea Meinke,
Produktionsdirektor

27 Kämpfer ausgezeichnet



Ausbildungsjahr 1966/68 erfolgreich abgeschlossen

Die Genossen der Kampfgruppenhundertchaft unseres Werkes kamen am 31. Mai dieses Jahres mit ihren Angehörigen zu einem Abschlußball im Klubhaus zusammen. In Anwesenheit des Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Otto Seidel, zeichnete der Sekretär unserer BPO, Genosse Wolfgang Schellknecht, Kämpfer, Gruppenführer und Zugführer für konstant gute Leistungen im Wettbewerb der Kampfgruppen aus. Insgesamt

waren es 27 Genossen unserer Hundertschaft, die Glückwünsche und Auszeichnungen entgegennehmen konnten.

Selbstverständlich leitete der offizielle Teil dieses Abends in kameradschaftliche und unterhaltsame Stunden über. Unser oberes Bild zeigt den 1. Sekretär der BPO (rechts) bei der Auszeichnung des Zugführers und langjährigen Mitglieds unserer Hundertschaft, des Genossen Wolfgang Haak.

Fotos: Gläser, OTV



Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik beschlossen die Kolleginnen und Kollegen der Planökonomischen Abteilung, ab 1. April 1968 um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Ihr Ziel ist, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes in kollektiver Zusammenarbeit mit allen Betrieben und Bereichen komplexe Pläne auszuarbeiten, die die weitgehende Eigenfinanzierung des Werkes sichern.

Foto: Konezke

Antwort auf: „Erziehung von kurzer Dauer?“

Vorbeugen ist besser

Am 21. Mai 1968 erfolgte durch den APO-Sekretär des F-Betriebes und Vertreter der Brigade eine Aussprache über die Disziplinverstöße des Brigademitgliedes Kollegen Papendick, an der die gesamte Kompanie teilnahm.

Einleitend gab der Genosse Unterleutnant eine Einschätzung über den Genossen Soldat Papendick. Er bestätigte uns, daß der Soldat Papendick die ihm übertragenen Aufgaben zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in guter Qualität und in der vorgegebenen Zeit ausführt. Für seine Vorgesetzten waren die Disziplinverstöße ebenso unglaublich wie für uns, denn der Soldat Papendick zeigt sonst ein gutes kameradschaftliches Verhältnis gegenüber seinen Stubenkameraden.

Unser Brigademitglied Soldat Papendick nahm selbstkritisch zu seinem Vergehen Stellung und verpflichtete sich, vor seiner Kompanie und den Vertretern der Brigade mit sehr guten Arbeitsleistungen in der

noch verbleibenden Zeit als Reservist in seiner Einheit aufzuwarten.

Von den Vertretern der Brigade wurde darauf hingewiesen, daß die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Kollektivmitglieder durch den Kultur- und Bildungsplan, der Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtung ist, bestimmt wird. Die Brigade betrachtet es als eine sozialistische Pflicht, wenn Kollegen aus dem Kollektiv zum Ehrendienst bei der NVA oder zum Reservisten dienst für kurze Zeit ausscheiden, daß diese dann entsprechend dem Kultur- und Bildungsplan zu den jeweiligen Veranstaltungen eingeladen werden.

Es zeigt sich aber auch für uns, daß wir mehr als bisher zu den politisch-ideologischen Fragen innerhalb unseres Kollektivs Stellung nehmen müssen, um von vornherein solchen Disziplinverstößen vorzubeugen.

Brigade „Ernst Thälmann“
Thiedemann



Erster Schritt ist getan

Am 6. Juni fand unsere erste Zusammenkunft mit den Interessenten für unser Kulturensemble statt.

Zweifellos war dieser Anfang noch sehr bescheiden. Aber trotzdem können wir doch optimistischer in die Zukunft schauen.

Im Buchhandel

Die Verfassung der DDR

63 Seiten, broschiert —,50 M.

und die Materialien der 8. Sitzung des Staatsrates der DDR vom 22. April 1968 als Broschüre mit dem Titel:

Zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus

Herausgegeben von der Abt. Presse und Information des Staatsrates der DDR

184 Seiten, broschiert 1,20 M

Frauen gesucht

In der Sicherungsabteilung des Schalterhauses werden für den Einschichtbetrieb aus der nicht berufstätigen Bevölkerung dringend Arbeitskräfte (möglichst Frauen) benötigt.

Fragen bezüglich Entlohnung und Urlaub sind zu richten an Kollegen Müller bzw. Kollegen Fenske, Apparat 5 32, 5 34. Müller

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Obersechneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, Redakteur: Erleb Kopetzke, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten, Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Immerhin haben sich 15 Mitglieder für unseren Chor gemeldet. Auch für den „Dramatischen Zirkel“ sind bereits kleine Ansätze vorhanden. Also, liebe Kolleginnen und Kollegen, legt alle Scheu ab und findet ruhig den Weg zu uns. Der erste Schritt ist schon getan. Wir treffen uns am kommenden Dienstag, dem 11. Juni, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr wieder im Klubhaus.

Also seid gut bei Stimme und auf zu den höchsten und tiefsten Tönen.

Waldemar Börner,
Künstlerischer Leiter

Ein konkreter Plan

Der sozialistische Wettbewerb stand auf der Mitgliederversammlung der APO 8 im Mittelpunkt der Diskussion. Die Parteigruppenorganisatoren berichteten im einzelnen, wie die Gruppen und Kollektive ihre Wettbewerbsverpflichtungen erfüllen. Das Kollektiv WA kämpft um den Titel, und um diesem Bestreben ein noch festeres Gepräge zu geben, arbeitete Kollegin Nixdorf als Kulturobmann einen Kultur- und Bildungsplan aus, der im Kollektiv zur Diskussion stand und auch bestätigt wurde.

Sozialistisch lernen und leben und die Wechselwirkung zum sozialistischen Arbeiten nicht nur zu beachten, sondern auch bewußt zu fördern, heißt mit die entscheidendste Aufgabenstellung des 7. FDGB-Kongresses zu erkennen. Deshalb wird in WA die persönliche und kollektive Qualifizierung groß geschrieben und ihr so viel Bedeutung beigelegt. Sechs Mitglieder des Kollektivs befinden sich in einem längeren Studium, und alle

Zum Internationalen Kindertag:

Patenschaft übernommen

Ob die Schüler der Klasse 1d der 19. Oberschule oder die Kolleginnen und Kollegen vom Einkauf, Gruppe Metallwaren, aufgeregter waren — wer weiß! Beide Seiten hatten sich jedenfalls Mühe gegeben, um diesen großen Tag, den Abschluß einer Patenschaft, festlich zu begehen.

Im ansprechend gestalteten Speisesaal im Behälterbau bei „Selbstgebackenem“ und Kakaó gab es schnell auch persönliche Kontakte.

Kollege Scholz versicherte im Namen des Kollektivs, daß die Kinder

jederzeit tatkräftige Unterstützung bei ihren Paten finden werden.

Zu den Gitarrenklängen der Klassenlehrerin Frau Götz revanchierte sich die Kinder mit lustigen Weisen. Stolz berichteten sie auch von ihren schulischen Erfolgen. So wurde Klassenkamerad Frank Kuschele der Mathematikolympiade 1. Klassen Sieger im Kreismaßstab. Und im Sportwettbewerb der 1. Klassen trugen sie bei der Gesamtwertung den Sieg davon.

Viel Erfolg und mehr solcher schöner Stunden (siehe auch Foto) wünschen wir diesem Zweigespann.

Redaktion

Mein Kind wollte nicht glauben...

Erzähle ich ein Märchen, so fragt mich oft das Kind, ob all' die schönen Dinge denn auch die Wahrheit sind. Doch neulich war es schweigsam, ich wunderte mich sehr. Mein Kind, das war ganz sicher: „Dies ist nur eine Mär!“ Ich sprach von armen Menschen, sie hatten selten Brot, und auch die harte Arbeit vermindert' nicht die Not. Mein Kind wollte nicht glauben, daß dies geschehen sei, und doch muß' ich berichten von Leid und Tyrannei. Drum wollen wir verhüten, daß diese alte „Mär“ für alle unsre Kinder noch mal die Wahrheit wär!

—ek—

Barbara Ch. Albrecht

Der Kulturbeschuß vom Staatsrat sagt:

„Sozialistische Kulturpolitik heute bedeutet, die ständige Hebung des Kulturniveaus aller Bürger der DDR als Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Gesellschaft. In diesem geistig-kulturellen Aufschwung müssen die Schrittmacher der Produktion auch zu Schrittmachern bei der Aneignung von Bildung und Kultur sowie bei der Gestaltung einer kulturvollen Lebensweise werden. In dem Grundsatz ‚Sozialistisch arbeiten, lernen und leben‘ verkörpert sich die Aufgabe der Werktätigen bei der Gestaltung unserer sozialistischen Nationalkultur.“

Wir waren in R, konkret bei der Brigade „Erwin Nöldner“. Als eine von wenigen Brigaden zeigte sie die Bereitschaft, mit uns über das Anfang des Jahres begonnene Thema: „Was ist eine gebildete Brigade?“ zu diskutieren. Warum sagte sie ja und andere Brigaden finden immer neue Ausreden? Gibt es in diesem siebenköpfigen Kollektiv nur Positives zu berichten? Oder haben sie einfach nur keine Hemmungen, sich auch mit eventuell unangenehmen Fragen auseinanderzusetzen?

Wir können hier nur Streiflichter unseres kameradschaftlichen Streitgesprächs mit dem Technologenkollektiv aus R veröffentlichen. Wir tun dies mit dem Hintergedanken, damit ein großes Streitgespräch in allen Brigaden und Kollektiven zu entfachen.

Worauf sie stolz sein können

Zum zweiten Mal ringt das Kollektiv junger Technologen um den Staatstitel. Erst wenige Monate ist es her, daß der erste Titel erfolgreich verteidigt werden konnte. Natürlich gibt es Erfolge und Erfahrungswerte, auf die man jetzt aufbauen kann. Am höchsten wird der Erziehungsfaktor im Kollektiv, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von ihnen eingeschätzt. Nach Meinung der Brigade sollte viel mehr über die Wichtigkeit der Gemeinschaftsarbeit gesprochen werden, da wir nur über diesen Weg alle Schwierigkeiten im TRO überwinden können.

Eine große Rolle spielt die Patenarbeit in den Brigaden. Erfolgreich geben sie Nachhilfestunden in „Mathe“, erteilen Unterricht im Technischen Zeichnen und helfen wo sie können. Die Schüler, eine 8. Klasse, beraten sich in allen Fragen mit ihrer Brigade. Der Kontakt ist herzlich und Lehrer und Eltern freuen sich über den guten Einfluß, den die Brigade auf die Schüler hat.

Kultur wirklich und nach Plan?

Einen Vorteil hat das Kollektiv gegenüber manch anderer Brigade: Der Altersunterschied ist nicht erheblich; die Interessen gleichen sich sehr an, da fast alle Wassersportler sind. Das schließt jedoch gemeinsame Theaterbesuche oder einen Kinobummel, Buchbesprechungen und was es sonst noch so gibt nicht aus. Gibt es dazu einen Plan? Nein. Die Brigade vertritt folgende Meinung: Wenn ein Kollektiv über einen bestimmten Zeitraum in der gleichen Richtung marschiert, dann ergeben sich solche Fragen, wie sie im Kul-

tur- und Bildungsplan zu stehen haben teilweise von selbst.

Nicht umsonst heiße es sozialistisch arbeiten, lernen und leben. Aus der Ökonomie als des wichtigsten Punktes ergeben sich die Fragen der Weiterbildung, der Stellungnahme zu bestimmten politischen Problemen, der Verteidigungsbereit-

ser sieben gehört eine Frau. Von den sechs jungen Männern war einer Mitglied der Kampfgruppe und einer aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr. Reicht das aus? Für die Brigade steht auch hier die Ökonomie wieder im Vordergrund. Folgende Milchmädchenrechnung wird gemacht: „Eine Brigade hat alle Mitglieder 100prozentig in der Kampfgruppe, erfüllt aber den Plan nicht. Die andere Gruppe erfüllt den Plan hat aber nur 1 oder 2 Kampfgruppenmitglieder. Welche Brigade wird nun mit dem Titel ausgezeichnet?“

Ist die Freizeit Kulturarbeit?

Oft treffen sich die Mitglieder der Brigade auf dem Zeltplatz, verbringen ein gemeinsames Wochenende, lernen sich und ihre Angehörigen



Diskussion: Was ist eine gebildete Brigade?

Und was so zum Thema gehört

schaft und ähnliches. Eines sei besonders hervorzuheben, fast alle Brigademitglieder befinden sich in irgend einem Qualifizierungsprozeß. Das ist ihre Erfahrung, die sie in der täglichen ideologischen Auseinandersetzung zu diesen Problemen gesammelt haben.

Zweierlei Arbeit, zweierlei Ideologie?

Und außerdem gab es solch einen Standpunkt: „Die ideologische und fachliche Weiterqualifizierung durch das sozialistische Arbeiten ergibt sich meßbar nur in produktionsvorbereitenden Abteilungen. Da Produktionsbrigaden immer auch einen materiellen Anreiz bei höheren Produktionszielen haben, könne man nicht messen, inwieweit dieser Anreiz den Vorrang hat. In produktionsvorbereitenden Abteilungen dagegen steckt nicht das Geld, sondern die Einsicht in die Notwendigkeit hinter solchen Verpflichtungen. Darum müßten bei einer Wertung Unterschiede gemacht werden.“

Eine richtige Milchmädchen-Rechnung?

Wie viele Brigaden, so beschäftigt sie auch der Punkt der Verteidigungsbereitschaft. Zum Kreis die-

Unser Bild zeigt einen Zeltplatz am Seadensee. So wie diese Bürger hier Erholung finden, so tut es auch das Kollektiv „Erwin Nöldner“.

suche sowie Ausstellungsbesuche einmal ausgeklammert.)

Es gibt echte Unzufriedenheit

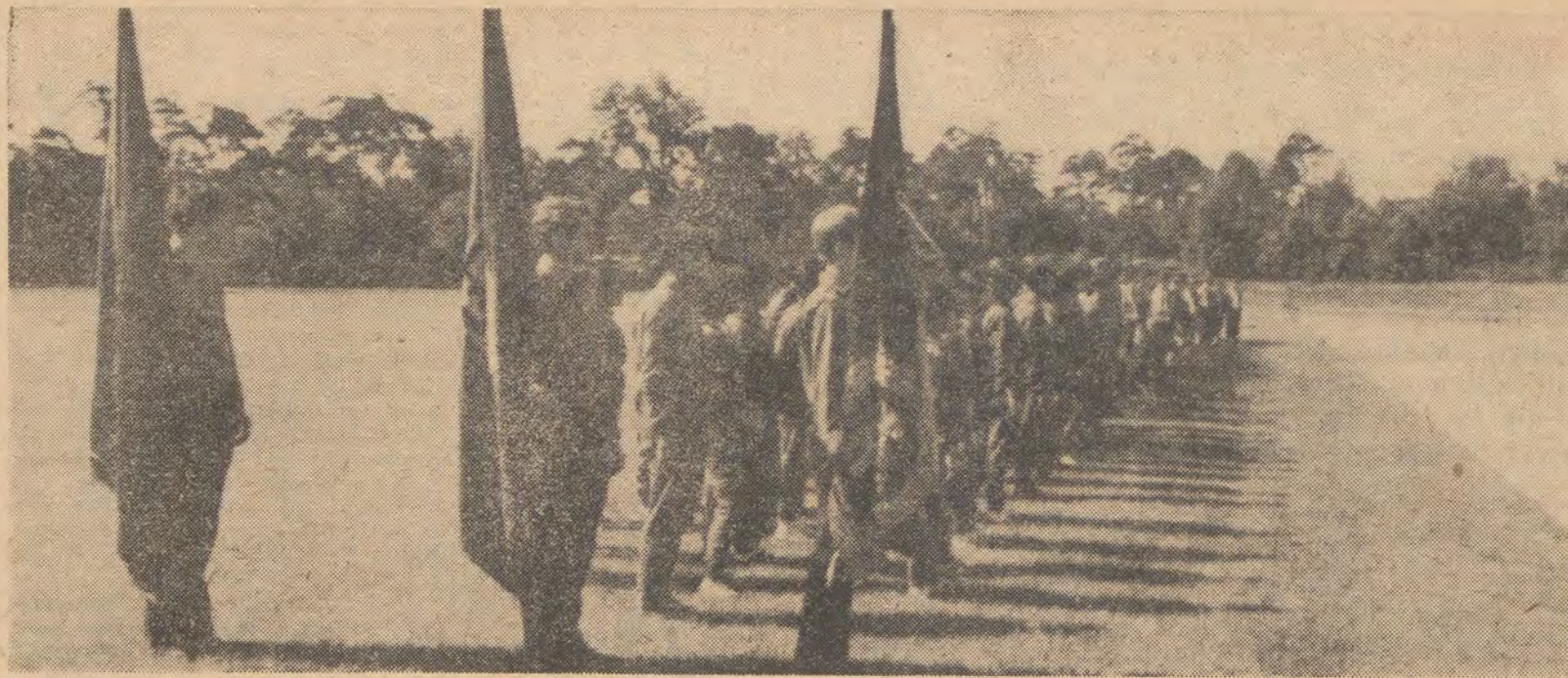
Wir kamen auf vieles zu sprechen. Auch auf den Einsatz der jungen Hoch- und Fachschulkader. Viele, so wurde uns gesagt, wissen überhaupt noch nicht, was sie eigentlich können. Der Einsatz befriedigt die meisten nicht, und daher gibt es hohe Fluktuation. Neben der im TRO noch bitter notwendigen vielen operativen Arbeit müßte aber ein echter Ansporn geschaffen werden. Finanziell haben einige als Facharbeiter sogar besser abgeschnitten. Im TRO sollte man die Erfahrungen aus Leuna nutzen, was solchen Einsatz betrifft.

Zur Selbstverständigung: Die Redaktion geht nicht in allen Punkten und Fragen mit der Meinung der Brigade konform. Aber solche Probleme können nicht

im Raum stehenbleiben, man muß sie ausdiskutieren. Und das wollen wir: in den kommenden Ausgaben tun, indem wir die Meinungen und Erfahrungen der anderen Brigaden veröffentlichen werden.

Ruth Meisegeier





Die Mädchen waren dabei

Die weiblichen Lehrlinge gehörten auch zu den Aktiven der Spartakiade und waren im Dreikampf erfolgreich. Eine gute Hilfe und Unterstützung zum Gelingen des sportlichen Wettkampfes leisteten die Mädchen auch dadurch, daß sie bei der Auswertung und Ausschreiben der Urkunden mitmachten.



Immer wieder

versuchten die jungen Sportler, ihre Leistungen zu verbessern. Der eine und der andere mußte dabei feststellen, daß ein bißchen mehr Sport nicht schaden könnte.

XVI. Spartakiade der BBS

Zum 16. Male vereinten sich die Schüler und Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule zum sportlichen Kräftenessen. Eine wertvolle Tradition wurde damit weitergeführt, die zeigt, daß Körperkultur und Sport ein fester Bestandteil der Ausbildung in der BBS sind. Aber nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Republik bereitet sich die Jugend auf ihre Spartakiaden vor.

Bei der Spartakiade der BBS am 31. Mai 1968 ging es im Pionierpark „Ernst Thälmann“ weniger um Spitzenleistungen, wenn sich auch unsere Lehrlinge sehr viel Mühe gaben, gute Leistungen zu erreichen, als vielmehr darum, den Charakter, die Willenskraft und den Kollektivgeist zu stärken.

Auf dem Siegerpodest st

im Hindernislauf die Mannschaften der Obermeisterei Waldow (1.), Matthes (2.) und Hambro (3.);
in der 4×100-m-Staffel die Mannschaften der Obermeisterei Waldow (1.), Matthes (2.) und Hambro (3.);
im Fußball die TRO-Lehrlinge gegen die vietnamesischen Praktikanten;
im Kleinfeldhandball die Mannschaften des RAW-Schöne-weide (1.), TRO-Lehrlinge (2.) und Hambro (3.);
im Weitsprung Phan van (1.);
im Kugelstoßen Phan van (1.);
im 100-m-Lauf Dang van (1.).

im Dreikampf

weibliche Jugend A: Irmsel (1.), Doris Klopsch (2.) und Christa Kaufmann (3.);
männliche Jugend A: Raimann (1.), Bernd Schumann (2.) und Hans Jochen Dick (3.);
männliche Jugend B: Michael (1.), Rainer Jung (2.) und Klaus Stölzel (3.);
Junioren: Jürgen Egge (1.), Horst Freigang (2.) und Michael Teschner (3.).
 Sämtliche Fotos: Konetzke

Mann an Mann

wurde um den Ball gekämpft. Dennoch ging hier ebenso und sportlich wie bei allen anderen Disziplinen. Ob es hier Handball oder Fußball ging, ist dem Bild nicht zu erkennen.



Eröffnung der Spartakiade der BBS

Teilnehmer der 16. Spartakiade nahmen zur Eröffnung des sportlichen Wettstreits in der Stadionmitte Aufstellung. Während der Fackelübergabe gab der Fackelträger ein Fanfarensignal, um die Teilnehmer der Fackelträger ein, um das olympische Feuer zu entzünden. Danach eröffnete der Direktor für Kader und Berufsbildung die 16. Spartakiade der BBS.



100 Meter

Unser Bild zeigt die ersten 100-Meter-Läufe der männlichen Jugend. Auf den ersten Plätzen waren alle stolz und brachten damit zum Ausdruck, daß der gemeinsam errungene Sieg für sie der wertvollere ist.



Vietnamesische Praktikanten

waren nicht nur Gäste der Spartakiade, sondern auch aktive Teilnehmer, die recht erfolgreich abschnitten. Ein hartes Duell lieferten sich die beiden Mannschaften, die vietnamesischen Praktikanten und unsere TRO-Lehrlinge, beim Volleyballspiel. 3:1 für die vietnamesische Mannschaft.



Wolfgang Wruck,

Stopper in der Nationalmannschaft und im 1. FC Union, sowie einige seiner Sportkameraden befragten wir am vergangenen Montag, also fünf Tage vor dem so wichtigen Spiel



gegen den frischgebackenen Deutschen Meister FC Carl-Zeiss Jena, zur Begegnung am letzten Sonnabend. Wolfgang Wruck meinte: „Wir spielen gegen den größten Favoriten unserer Republik, und das wird kein leichtes Spiel für uns. Ich hoffe, auch für die Jenaer Kameraden wird es kein leichtes sein. Wir werden alles daransetzen, es ihnen so schwer wie möglich zu machen.“

„Für uns, die Mannschaft des 1. FC Union“, so erzählte er uns weiter, „ist es ein gutes Ergebnis, daß wir in die Endrunde gelangt sind. Am Donnerstag geht es zu einem kurzen Training nach Bad Saarow, wo wir uns auf das Sonnabendspiel zum letzten Schliff hin vorbereiten. Das gesamte Kollektiv ist in einer ausgezeichneten Verfassung. Die Stim-

mung ist gut, und wir sind recht optimistisch. Angst vor dem großen Gegner, der der Jenaer Meister ist, gibt

es nicht. Wir freuen uns auf das Spiel ebenso, wie sicherlich auch die Berliner Fußballfreunde.“

Hohe Aufgaben stellte sich das Kollektiv

Auf der Delegiertenkonferenz des 1. FC Union Berlin Ende Januar dieses Jahres, stellte sich das Kollektiv hohe Aufgaben. Sie zu erfüllen, daran wird mit Fleiß und Optimismus gearbeitet. Im Wettbewerb zu Ehren des 75. Geburtstages des Ersten Sekretärs der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht, aber auch in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR werden sich alle Mannschaften des Union auf die Olympischen Spiele

mit größtem Elan vorbereiten. Die Stellung des Klubs im DDR-Maßstab noch mehr zu festigen, wird eine weitere entscheidende Aufgabe sein. Dazu hat nicht zu guter Letzt beigetragen, daß die Mannschaft in die Endrunde zur DDR-Liga kam. Großer Wert wird auf das Training und die qualifizierte Ausbildung des Nachwuchses gelegt. Ein hohes Niveau, mehr Wissen und Können aller Sportler, Trainer, Übungsleiter, Betreuer und Funktionäre wird das gestellte Ziel auch erreichbar machen

U N I O N

Rolf Quest

Außenstürmer, 1,72 m Größe und 69 kg Gewicht.

Meinhard Uentz

Mittelfeldspieler, Torschützenkönig, 1,85 m Größe und 81,5 kg Gewicht.

Ullrich Prüfke

Mannschaftskapitän, 1,78 m Größe und 70 kg Gewicht.

Fotos: Rehausen

Maxe Kirsch

Wer im Werk was vom 1. FC Union Berlin wissen will, wer sich Eintrittskarten für ein Spiel „An der alten Försterei“ besorgen und die Atmosphäre eines Fußballspieles auf dem Platz erleben will, der geht zur Abteilung Mwl, zu Meister Kirsch. Seit Jahren gehört Maxe Kirsch, so wird er nicht nur von den Fußballfreunden liebevoll genannt, zu den aktiven Helfern des runden Leders.



Beim Betriebsfunk ist er ein gern gesehener Mitarbeiter, denn, wenn in der „Alten Försterei“ etwas los ist, dann wissen wir es gut eine Woche vorher von ihm. Er will seine Funkdurchsage haben, und die bekommt er auch prompt. Eine Bitte noch von Presse und Funk: Kann über den Sport nicht mehr an die Zeitung berichtet werden? Platz wird eingeräumt!



Von der Römerpost bis zu Rundfunk und Fernsehen



Fernamts Berlin über den neuzeitlichen Fernsprechverkehr informiert werden.

Da hat vor 100 Jahren ...

Unser Besuch führt uns weiter in die Abteilung Funk, Rundfunk und Fernsehen.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurden Versuche von Maxwell, Hertz, Popow und anderen unternommen, elektromagnetische Wellen praktisch zu nutzen. Bald konnten die ersten Funkversuche stattfinden. Wie die meisten anderen Nachrichten-

Für Philatelisten

Auch die Philatelisten kommen bei unserem Bummel auf ihre Kosten. Eine ständige Briefmarkenausstellung mit einem Wert von über 50 Millionen Mark und anderes Sammelgut, darunter so berühmte Kostbarkeiten wie die Marken von Mauritius (1848), Hawaii (1851/52), Guyane (Brit.) von 1850/56 und der Fehldruck „Baden 9“ (1851) erwarten ihre interessierten



Betrachter. Briefmarken der DDR sind ständig ausgestellt. Im Wechsel werden Marken anderer Länder gezeigt.

Und daß sich das Postmuseum in der Mauerstraße, Ecke Leipziger Straße befindet, brauchte ich wohl nicht extra noch aufzuführen (oder?).

Alle die Kollegen, die sich mehr für andere Sehenswürdigkeiten und Kunstschätze interessieren, bitten wir, uns beim nächsten Museumsbummel im „TRAFO“ Begleiter zu sein.

Vielleicht kann auch der eine oder andere TROJANER von einem interessanten Museumsbesuch berichten? Im Urlaub liegen viele Heimatmuseen am Wege und man sollte nicht immer daran vorbeigehen. Nicht nur weil wir uns im internationalen Museumsjahr befinden, sondern überhaupt, vom Interesse seiner Urlaubsumgebung gegenüber, vom Wissenwollen und so. Solch eine Neugier ist immer nützlich.

Öffnungszeiten

Geöffnet ist, übrigens dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und jeden Sonnabend von 10 bis 17 Uhr.

Wußten Sie es?

Heute nur noch soviel von den Staatlichen Museen zu Berlin: Wußten Sie bereits, daß hier an

essengemeinschaften fröhnen, z. B. „Antike Kultur“ oder „Bildende Kunst“. Näheres dazu erfahren Sie unter der Telefonnummer 22 03 81, Apparat 377 oder 378.



den Wochenenden thematische Sonderführungen stattfinden. Speziellen Neigungen kann man in den Inter-

Jugendklub

Mit dem Jugendklub kann man Abende mit „Lyrik und Musik“ selbst gestalten, in den Mumienkeller steigen, seine Mal- und Zeichenkünste vervollständigen und noch so vieles mehr. Hier bietet sich die Möglichkeit sinnvoller, erkenntnisreicher Freizeitgestaltung.

Und wer Interesse und Ausdauer hat, der kann sich gern über die oben bereits genannten Telefonnummern anmelden.

Bis zum nächsten Museumsbummel
Inge Kirsten

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Küchengerät, 4. Nebenfluß der Elbe, 7. Feingefühl, 3. Liebesgott, 10. von Wasser umgebenes Land, 11. Süßigkeit, 12. alte Münze, 15. Himmelskörper, 18. berühmte deutsche Opernsängerin, 21. Flugzeugführer, 22. italienische Küstenstadt, 23. Wechselbürgschaft, 24. Sportboot, 25. Vogel.

Senkrecht: 1. Kommandostelle, 2. englische Hochschulstadt, 3. Rohling, 4. Lachsfiß, 5. kleines Krestier, 6. Schweizer Mathematiker, 9. Fruchtsaft, 13. Name für den Storch, 14. mohammedanischer Titel, 15. Wiener Operntenkomponist, 16. Berg in Montana (USA), 17. juristische Person, 19. Festkleidung, 20. Wasserjungfrau,

1	2	3	4	5	6
7					
8	9		10		
11					
			12	13	14
15	16	17			
			18	19	20
21				22	
			23		
24				25	

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Auch früher hat man schon mit Wasser gekocht.“ Im übertragenen Sinne könnte man sagen: „Auch die alten Römer hatten schon ihre Post.“ Wer es nicht glaubt, der folge mit uns gemeinsam einer Einladung in das Postmuseum.

Gleich im Saal 1 erhalten wir anhand von antiken Reliefs, Karten und Bildern einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Transport- und Postwesens bis zur Post des römischen Kaiserreiches. Saal 2 dagegen vermittelt mit Modellen, Karten und Bildern die Entwicklung des Postwesens während der Epoche des Feudalismus und Kapitalismus in Deutschland.

Dieses Kapitel leitet über in den Saal 3, in dem die modernen Arbeitsprozesse und -mittel dargestellt werden, die sich auf dem Gebiet des Post- und Zeitungswesens bei der sozialistischen Deutschen Post entwickelt haben.

Ein weiter Bogen

Gehen wir weiter in den Saal 4, so finden wir neben Signaltrommeln, einem Heliographen, dem Modell eines Signalturms der preußischen optischen Telegrafie, dem ersten elektrischen Telegrafen (1809), Morses Ur-Apparat (1837), Typendruckern und anderem die Entwicklung bis zum Fernschreibapparat von heute. Und der Bogen spannt sich noch weiter: von der Fackeltelegrafie der Griechen bis zum neuzeitlichen heutigen Fernschreibwesen. Die ganze Entwicklung von Verfahren und Techniken, mit denen hör- bzw. lesbare Zeichen über große Entfernungen hinweg übermittelt wurden und werden, können wir in dieser Ausstellung verfolgen.

Per Draht ...

Wer sich für die Entwicklung der Nachrichtenübermittlung per Draht interessiert, der läßt sich im Saal 5 von Gegenständen, Bildern und Grafiken unterrichten. Wir sehen hier den Fernsprecher, den der deutsche Physiklehrer Philipp Reis 1861 vorstellte, finden die Apparate von Bell, mit denen im Jahre 1877 in Deutschland die Versuche mit dem neuen Nachrichtenverkehrsmittel begannen, betrachten uns den ersten Wandapparat und den dazugehörigen Vermittlungsschrank und eine Reihe anderer Apparate, Einrichtungen und Versuchsanordnungen, bis wir über ein Modell des Internationalen

tenverkehrsmittel findet auch das Funkwesen in Deutschland in der Kriegstechnik und zur Beschleunigung des Kapitalumschlages seine Anwendung.

1923 wurde zum Geburtsjahr des Unterhaltungsrundfunks. Wenige Jahre später starteten erste Versuche mit dem Fernsehen. Über diese Entwicklung informieren eine Reihe Empfangsgeräte, Modelle und Versuchsanordnungen von Studio- und Sendeeinrichtungen des Funkwesens. Ebenso stehen Darstellungen des Richtfunknetzes der Deutschen Post und Modelle unserer Fernsehtürme sowie das eines Fernsehstudios über die Entwicklung und die heutige Praxis des Aufnehmens, Übertragens und Sendens als Anschauungsmaterial bereit.

BALL junger Schrittmacher

Wir laden ein zum

**6. TRAFO-
Presse-
fest!**

Vom 26. Juni

bis 30. Juni 1968

Den 28. Juni sollten sich junge Menschen unseres Werkes vormerken, und ganz besonders die jungen Schrittmacher sollten die Abendstunden für eine interessante und sicherlich auch schöne Veranstaltung nutzen.

Eingeleitet wird der Abend mit Tanzmusik, dann werden die Anwesenden vom Jugendausschuß und der FDJ-Leitung begrüßt, und von der Werkleitung wird die Arbeit der jungen Schrittmacher gewürdigt, und die Besten werden ausgezeichnet.

In dem bis in die Mitternachtsstunden hineingehenden Tanz und Kulturprogramm wird keiner ausgeschlossen sein, Mannschaftsquiz zwischen den Jugendlichen des Werkes, der BBS und Schülern der Patenschule über Politik, Sport- und Kultur sowie Wissenschafts- und Technik-Rundtischgespräch Jugendlicher über Kultur und Bildung sind erste Programmteile dieses Abends.

Der Singeklub der 19. Oberschule mit offenem Singen der Anwesenden wird einen Einblick geben, wie ein Jugendklubrat arbeiten kann. Die Wahl eines solchen Jugendklubrates wird auch auf dem Programm stehen.

Eine Ausstellung mit einer Kurzbiographie des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED und



Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, zu seinem 75. Geburtstag wird den Freund der deutschen Jugend würdigen. Eine Hobbyausstellung wird von der sinnvollen Freizeitgestaltung unserer Jugend Auskunft geben. Die drei besten Stücke werden prämiert.

Für die gute Stimmung ist gesorgt, und das „Berlin-Sextett“ wird

für die Tanz- und Unterhaltungsmusik sorgen. Das wäre es, was zum Ball der jungen Schrittmacher heißen zu sagen ist. Alles andere erleben unsere jungen Kollegen am besten am 28. Juni selbst.

Unser Bild zeigt junge Schrittmacher bei der Spartakiade der BBS vorn im Bild Starre.

(Foto: Konezka)

VOLKSBUHNE THEATER IM 3. STOCK

Die deutschsprachige satirische Komödie von Dario Fo wird im Juni viele begeisterte Zuschauer haben. Brigaden und Kollektive unseres Werkes werden auch zu diesen Gästen der Volksbühne gehören. Dario Fo gehört zu den progressivsten italienischen Dramatikern, der mit seinen Stücken zu einem „klassengebundenen Volkstheater“ beitragen will. Außerdem ist er sein eigener Regisseur, Hauptdarsteller und Bühnenbildner. Die oft in seinen Stücken zunächst als maßlos übertrieben erscheinende Darstellung der Wirklichkeit erweist sich bald für einen aufmerksamen Betrachter als schonungslose Kritik der ihn umgebenden kapitalistischen Welt.

So behandelt Fo auch in diesem Stück in einer höchst amüsanten satirisch-politischen Komödie das Siebente Gebot — Du sollst nicht stehlen — in seiner verkehrten Anwendung durch eine Welt, die vom Profitgeist beherrscht wird. Der konkrete Anlaß zu diesem Spiel ist eine Grundstücksspekulation um einen Friedhof. Durch Enea, von Beruf Totengräberin — eine naive wunderbare Volkstypen —, lernen wir in turbulent-grotesken Szenen die Absurdität der spätkapitalistischen Wirk-

lichkeit kennen. Enea, unfreiwillig in die Mächenschaften der Herrschenden geraten, lernt ihre Gefährlichkeit kennen und hofft am Ende des Stückes, ihnen bald ein Grabgraben zu können.

Annekatriin Bürger spielt die Enea, mit ihr spielen viele andere bekannte Volksbühnenschauspieler, manche sogar in zwei bis drei Rollen. Die satirischen Songs sind von Wolfgang Pietsch vertont. Der Regisseur ist Wolfgang Pintzka.

Brigaden gehen ins Theater

Das Erfolgsmusical „CAN CAN“, das in das Paris der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts führt, werden im Juni Kollektive aus dem Rummelsburger Betriebsteil sehen. Über das weltbekannte und erfolgreiche Musical mehr zu schreiben, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Wir wünschen den Brigaden und Kollektiven erholsame Stunden und auch den mehr als 40 Kollegen, die

**SIEBENTENS:
STIEHL
EIN BISSCHEN
WENIGER**

*Satirische Komödie
von Dario Fo*

sich die „Schlagerrevue 68“ im Friedrichstadt-Palast ansehen werden. Dieser erfrischende Cocktail, gemischt aus Schlägern, Evergreens, Musicalballett und spritzigen Überraschungen, ist eine beliebte Abwechslung in der kulturellen Arbeit unserer Brigaden.

**Vierzeiler zum
TRAFO-Pressesfest
werden gesucht.**

Wer kann mitmachen? Jeder Werksangehörige, der mit mehr oder weniger Geschick das 6. TRAFO-Pressesfest und die heutige Zeit charakterisiert und in Versen zu Papier bringt. Die besten Vierzeiler werden von einer sachkundigen Jury ausgesucht und dementsprechend anerkannt und honoriert. Eure Redaktion